

in Leipzig, schloß jedoch sein Stud. nicht ab, sondern ging nach zwei Jahren Schauspielunterricht zur Bühne. Nach Engagements in Greiz, Zittau und Barmen-Elberfeld spielte R. hauptsächlich schwere Helden und Heldenväter 1902 in Leipzig, danach in Krefeld, ab 1905 in Mannheim und ab 1907 in Meiningen, wo ihm erstmals auch Regieaufgaben übertragen wurden. Daneben leitete R. ab 1908 erfolgreich das verschuldete Sommertheater in Liegnitz (Legnica). Ab 1912 war er Dir. und Oberregisseur des Stadttheaters in Frankfurt a. d. Oder, dessen drohende Schließung er verhindern konnte, ab 1915 Dir. am Hamburger Thaliatheater, das er gleichfalls aus einer schweren wirtschaftlichen Krise führte und finanziell konsolidierte. Als das Thaliatheater 1928 mit dem Dt. Schauspielhaus vereinigt wurde, übernahm R. zusätzlich die Leitung dieser Bühne, an der er sich in verstärktem Maß – auch als Regisseur – der Pflege der Klassiker annahm. Dabei zeigte sich bes. seine Begabung zur Massenregie und für opt. Wirkungen, manchmal allerdings auch mit opernhafem Gepräge. Schon am Thaliatheater hatte er sein Talent, alte Lustspiele bühenwirksam neu zu bearbeiten, bewiesen. 1932 übernahm R. die Dion. des durch eine schwere Krise erschütterten Wr. Burgtheaters, das er bis zur nationalsozialist. Machtergreifung leitete. R., ein ausgezeichnete Organisator und Geschäftsmann, ausgestattet mit sicherem Instinkt für das künstler. Wirksame und schauspieler. Mögliche, setzte einschneidende, tw. umstrittene, jedoch letztlich erfolgreiche personelle und verwaltungstechn.-wirtschaftliche Maßnahmen: rasche Aufeinanderfolge von Neuinszenierungen und abwechslungsreiche Programmgestaltung, ein gut durchdachtes Abonnementsystem, erhöhte Werbetätigkeit, Schülervorstellungen und Gastspieltätigkeit etc. Internationales Aufsehen erregte R. durch seinen Zyklus „Stimmen der Völker im Drama“, durch den das Theater als völkerverbindenden und -versöhnenden Faktor herausstellen wollte.

Hauptrollen: Lear (W. Shakespeare, Kg. Lear); Tartuffe (Molière, Tartuffe); Paul Werner (G. E. Lessing, Minna v. Barnhelm); Nathan (ders., Nathan der Weise); Götz (J. W. v. Goethe, Götz v. Berlichingen); Werner Stauffacher (F. v. Schiller, Wilhelm Tell); etc. – Inszenierungen: W. Shakespeare, Perikles, Fürst von Tyrus (frei bearb. von H. R.); Calderon, Das Leben ein Traum; F. v. Schiller, Die Räuber; ders., Maria Stuart; H. v. Kleist, Prinz Friedrich v. Homburg; G. Hauptmann, Florian Geyer; C. Zuckmayer, Der Hptm. von Köpenick; I. Madách, Die Tragödie des Menschen; B. Mussolini – G. Forzano, Hundert Tage; B. Brecht, Die Dreigroschenoper; etc. –

Publ.: Das Theater als völkerverbindender Faktor, 1932 (Vortrag); Der Spielplan des Burgtheaters, in: Almanach der österr. Bundestheater ... 1932/33, 1933; etc.

L.: N. Fr. Pr. vom 11. (auch Abendausg.) und 17. 12. 1931; Wr. Zig. vom 5. 6. 1949; Neuer Theater-Almanach 9ff., 1899ff.; Dt. Bühnen-Jb. 58, 1950, S. 48; Kösch, Theaterlex.; R. Lothar, Das Wr. Burgtheater, 1934, s. Reg.; T. Kulczycky de Wolczko, H. R. und das Burgtheater, phil. Diss. Wien, 1950; W. Hartlieb, Geist und Maske, (1950); E. A. Greeven, 110 Jahre Thalia-Theater Hamburg 1843–1953, 1953, s. Reg.; L. Wildgans, A. Wildgans und das Burgtheater, (1955), S. 319ff., 327, 332ff., 342ff.; J. Schreyvogel, Das Burgtheater, (1965), s. Reg.; M. Hatry, Das Thalia-Theater in Hamburg 1894–1915, phil. Diss. Hamburg, (1966), bes. S. 198ff.; U. Quast, Die Entwicklungsgeschichte des Hamburger Dt. Schauspielhauses von C. Hagemann bis H. R., phil. Diss. Wien, 1968, bes. S. 425ff.; Ch. Haan, W. Krauss und das Burgtheater, phil. Diss. Wien, 1970, bes. S. 96ff.; F. Hennings, Heimat Burgtheater 2, (1973), S. 129, 162f., 174, 3, (1974), S. 14f., 26; E. Häussermann, Das Wr. Burgtheater, 2. Aufl. (1975), s. Reg.; Das Burgtheater und sein Publikum 1, hrsg. von M. Dietrich (= Sbb. Wien, phil.-hist. Kl. 305), 1976, s. Reg. (E. Lebensaft)

Röbl P. Klemens (Julius), OFM, Seelsorger. * Hall i. Tirol, 26. 4. 1885; † Bruck a. d. Glocknerstraße (Salzburg), 13. 11. 1950. Trat 1901 in den Franziskanerorden ein; nach der Priesterweihe (1908) wirkte er, durch seine Tätigkeit als Religionslehrer und Volksmissionär vorbereitet, 1920–41 (ausgenommen 1929–31) an der Franziskanerpfarre St. Nikolai in Villach als charismat. begabter Jugendseelsorger. Er gründete den Burschenver. Wulfenia und sammelte die Schüler im Ver. Jungkärnten. Ab 1924 Pfadfinder, gründete er die Landeskorps Kärnten (1924) sowie Vorarlberg (1934) und war auch an der Gründung des Korps Tirol (1930) im Österr. Pfadfinderkorps St. Georg maßgebend beteiligt. 1930–33 Landeskurat von Tirol. Später war R. in der Waldschule, der höchsten pfadfinder. Ausbildungsstufe, als Kurat tätig und machte sich um deren Ausbau hochverdient. Für die Pfadfinder besorgte er geeignete Lokale und veranstaltete Lager, Tagungen sowie Ausst. Da nach dem Anschluß Österr. an das Dt. Reich (1938) R.s Gründungen zerschlagen wurden, widmete er sich ab 1941 im Caritaskinderdorf St. Anton den behinderten Kindern; Superior des Franziskanerklosters St. Anton in Bruck.

W.: Enttäuschte Erzieher, 2. Aufl. (1937); zahlreiche Abhh. in Z., u. a. in Kuratenbl. 2–6, 1931–36, Der Pfadfinderführer 4–9, 1933–38.

L.: OFM P. C. R. †, in: Unser Ziel 5, 1950/51, H. 4, S. 8f.; P. C. R. OFM, in: Lagerfeuer 4, 1950/51, H. 4, S. 5; Mitt. aus der Tiroler Franziskanerprovinz 49, 1951, S. 667ff.; Das österr. Pfadfinderkorps St. Georg, 2. Aufl. 1931; M. Fux, Geschichte der Österr. Pfadfinderbewegung (= Veröff. des Kirchenhist. Inst. der kath.-theolog. Fak. der Univ. Wien 8), (1970), S. 266, 275. (F. Nothegger)

Röck István, Industrieller. * Pest (Budapest), 1. 11. 1812; † Budapest, 10. 11. 1882.